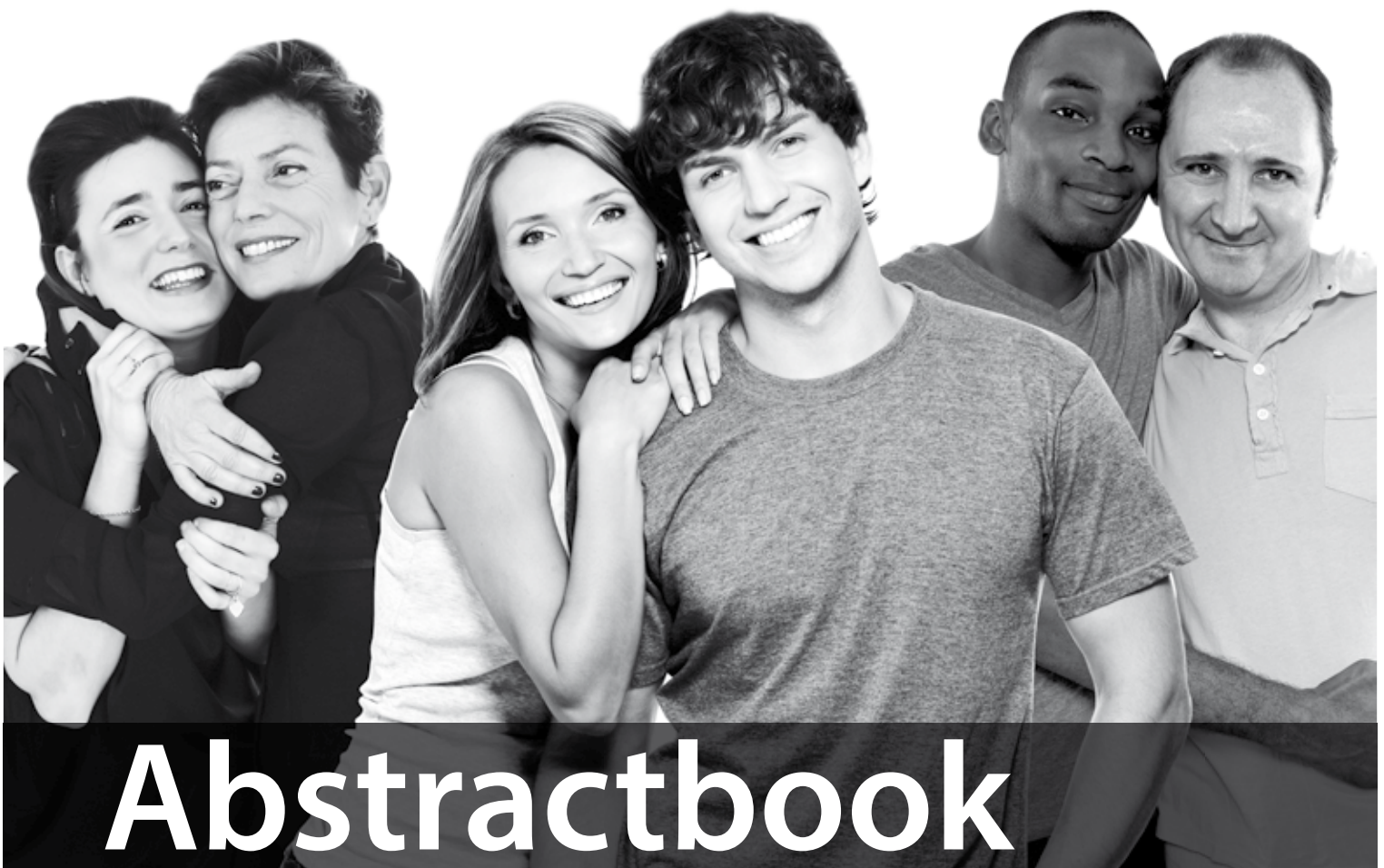


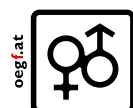
# fachtag familienplanung

Freitag, 18. September 2015 | Casino Baumgarten, Wien

Wie viel Verhütung braucht die Liebe?



[www.fachtag-familienplanung.at](http://www.fachtag-familienplanung.at)



österreichische gesellschaft für  
familienplanung

Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit!



Science For A Better Life



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

**„Wie viel Verhütung braucht die Liebe?“**

Sexualität ist kein Luxus, sondern ein Menschenrecht. Sie ermöglicht eine humanistische Entfaltung von Menschsein und vermittelt positive Lebensenergie. Negative Folgen wie unerwünschte Schwangerschaften, Schwangerschaftsabbrüche und medizinische Folgeprobleme sollen deswegen über wirksame Verhütung verhindert werden.

Wieviel Verhütung von negativen Folgen braucht also die Liebe – die bekanntlich in einer Situation, wo Gefühl über Vernunft regiert, gelebt wird?

Ein positives Körperbewusstsein von Kindheit an, eine breite sexuelle Aufklärung und eine adäquate Verhütung im Lebenskontext mit entsprechender Wahl- und Zugangsmöglichkeit (z.B. Kostenübernahme von Verhütung durch die Sozialversicherung) ermöglichen eine erfüllte Sexualität ohne negative Folgen.

Im 21. Jahrhundert stellen sich für Liebe und Verhütung spezielle Herausforderungen: So bevölkern Mythen zu Sexualität und Verhütung (z.B. über ihre hormonelle Gefährlichkeit) wie ungefilterte Pornos das Internet. Außerdem entzieht die digitalisierte Welt auch zunehmend die Kontrolle über das Intimleben mit Entgrenzung individueller Körper – Stichwort Sexting.

Sexualität wird seit Jahrhunderten moralisiert, tabuisiert und damit vernünftigen Debatten entzogen. Wir wollen mit dieser Tagung den IST-Zustand in Österreich wie unsere Zukunftsvorstellungen thematisieren: Prävention statt Schadensbehebung ... im Lande Sigmund Freuds!

Wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme und einen spannenden interdisziplinären Austausch!

**Prim.<sup>a</sup> Univ.-Prof.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Barbara Maier**

*Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung*

*Vorständin der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe des Wilhelminenspitals des KAV*

*Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatik in der Gynäkologie und Geburtshilfe*

Wissenschaftliche Leitung



**Mag.<sup>a</sup> Maria Dalhoff**

Sozialwissenschaftlerin, Mediatorin, Verein Selbstlaut, Wien

**Mag.<sup>a</sup> Ursula Dullnig, MA**

Moderatorin, Prozessbegleiterin, Trainerin

WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven, Wien

**Univ.-Prof. Dr. Christian Egarter**

Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung

Österreichische Gesellschaft für Sterilität, Fertilität und Endokrinologie

Klinische Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, Medizinische Universität, Wien

**DDr. Christian Fiala**

Arzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch

Gynmed Ambulatorium für Schwangerschaftsabbruch und Familienplanung, Wien

**Dr. Thorsten Graf**

Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung

Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe

Hanusch Krankenhaus, Wien

**Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christine Kurz**

Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung

Endometriosezentrum und Kinderwunsch-Endoskopie-Ambulanz, Klinische Abteilung für Gynäkologische

Endokrinologie und Reproduktionsmedizin,

Medizinische Universität, Wien

**OÄ Dr.<sup>in</sup> Claudia Linemayr-Wagner**

Wissenschaftlicher Beirat der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung

Gynäkologie 1 im Gesundheitszentrum Wien-Mitte

Wiener Gebietskrankenkasse

**Prim.<sup>a</sup> Univ.-Prof.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Barbara Maier**

Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft

für Familienplanung

Vorständin der Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie

des Wilhelminenspitals des KAV

Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatik in der Gynäkologie und Geburtshilfe

**Mag.<sup>a</sup> Kerstin Maireder, MA**

Kommunikationswissenschaftlerin,

SaferInternet.at Trainerin

**Dr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Mauerer**

Sozialwissenschaftlerin, Universitätslektorin am Institut für Soziologie der Universität Wien, an der FH Campus Wien und Schule für Sozialbetreuungsberufe in Wien

**Dr.<sup>in</sup> Alexandra Meixner**

Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Sexualtherapeutin und systemische Therapeutin (i.A.u.S.)

Ordination, Schrems

**Laura Schoch**

Vorstand und Vorsitz-Team Bundes Jugend Vertretung, Wien

**Mag.<sup>a</sup> Stefanie Vasold**

Politikwissenschaftlerin, Mediatorin

Verein Selbstlaut, Wien

**Dr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Ingrid Wilbacher, PhD**

Abteilung evidenzbasierte wissenschaftliche Gesundheitsversorgung Hauptverband der Österreichischen

Sozialversicherungsträger, Wien

**Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Beate Wimmer-Puchinger**

Wiener Frauengesundheitsbeauftragte, Gesundheitsdienst der Stadt Wien, Klinische und Gesundheitspsychologin,

Universitätsprofessorin an der Universität Salzburg

**Wie viel Verhütung braucht die Liebe?**

ab 08.30 Uhr	Registrierung
09.00 – 09.15 Uhr	Begrüßung <i>Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesministerin für Bildung und Frauen</i>
09.15 – 09.30 Uhr	Emotion und Vernunft <i>Prim.<sup>a</sup> Univ.-Prof.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Barbara Maier</i>

**Themenblock 1: Moderne Mythen** *Vorsitz: Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christine Kurz*

09.30 – 10.00 Uhr	CHOICE – hormonelle Verhütung <i>Univ.-Prof. Dr. Christian Egarter</i>
10.00 – 10.30 Uhr	Internet getriggerte Mythen <i>Dr.<sup>in</sup> Alexandra Meixner</i>
10.30 – 11.00 Uhr	Ungewollt schwanger – wie moderne Mythen verhindern, dass Frauen wirksam verhüten <i>DDr. Christian Fiala</i>
11.00 – 11.30 Uhr	Pause

**Themenblock 2: Sexualität** *Vorsitz: Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Beate Wimmer-Puchinger*

11.30 – 12.00 Uhr	Positives Körperbewusstsein von Anfang an <i>Mag.<sup>a</sup> Maria Dalhoff   Mag.<sup>a</sup> Stefanie Vasold</i>
12.00 – 12.30 Uhr	Verhütung im Lebenskontext <i>Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christine Kurz</i>
12.30 – 13.00 Uhr	Kontrolle über das eigene Intimleben im digitalen Zeitalter <i>Mag.<sup>a</sup> Kerstin Maireder, M.A.</i>
13.00 – 14.00 Uhr	Mittagspause

**Themenblock 3: Selbstbestimmung** *Vorsitz: OÄ Dr.<sup>in</sup> Claudia Linemayr-Wagner*

14.00 – 14.30 Uhr	Sexualität, Verhütung, Abbruch – Moralisierung von außen – historisch betrachtet <i>Dr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Mauerer</i>
14.30 – 15.00 Uhr	Sexualität, Verhütung, Abbruch – Ist-Zustand in Österreich <i>Laura Schoch, Bundesjugendvertretung</i>
15.00 – 15.30 Uhr	Impuls-Vortrag Kostenübernahme: Verhütungsmittel und Schwangerschaftsabbruch aus Sicht der gesetzlichen Krankenversicherung <i>Dr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Ingrid Wilbacher, PhD</i>
15.30 – 16.00 Uhr	Pause
16.00 – 16.45 Uhr	<b>PODIUMSDISKUSSION:</b> Kostenübernahme – Verhütungsmittel und Schwangerschaftsabbruch <i>Moderation: Mag.<sup>a</sup> Ursula Dullnig, MA</i>
16.45 – 17.00 Uhr	Zusammenfassung der Vorträge / Verabschiedung <i>Dr. Thorsten Graf</i>
17.00 – 18.00 Uhr	Filmvorführung „Der lange Arm der Kaiserin“
18.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Programmänderungen vorbehalten!

**Veranstaltungstermin**

18. September 2015, 9.00 – 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort**

Casino Baumgarten  
Linzer Straße 297, 1140 Wien

**Wissenschaftliche Kongressleitung**

Prim.<sup>a</sup> Univ.-Prof.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Barbara Maier  
Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung  
Vorständin der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe des  
Wilhelminenspitals des KAV  
Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatik in  
der Gynäkologie und Geburtshilfe

**Zielgruppen**

- FachärztInnen
- AllgemeinmedizinerInnen
- PsychologInnen
- PsychotherapeutInnen
- SozialarbeiterInnen
- BeraterInnen



**Anrechenbarkeit**

- ÄrztInnen (6 medizinische Punkte)
- PsychologInnen (7 Einheiten)
- PsychotherapeutInnen (8 Arbeitseinheiten)

**Veranstalterin**

Österreichische Gesellschaft für Familienplanung (ÖGF)  
[www.oegf.at](http://www.oegf.at), [www.firstlove.at](http://www.firstlove.at)

**Kongressbüro**

BE Perfect Eagle GmbH  
Bonygasse 42, A-1120 Wien  
T +43 1 532 27 58, F +43 1 533 25 87  
[office@be-perfect-eagle.com](mailto:office@be-perfect-eagle.com), [www.be-perfect-eagle.com](http://www.be-perfect-eagle.com)

**Kostenlose TeilnehmerInnen-Hotline**

+43-800-201-208

**Kongressgebühr**

Inkl. Kongressunterlagen, Mittagsbuffet & Pausenverpflegung, inkl. MwSt

EUR 96 | 72 ermäßigt\*

\*Gegen Vorlage eines Nachweises erhalten in Ausbildung befindliche, studierende, karenzierte, arbeitslose TeilnehmerInnen, ÖGF-Mitglieder und MitarbeiterInnen in vom BMFJ geförderten Beratungsstellen die ermäßigte Kongressgebühr.

**Hotelinformation**

Zimmer zu ermäßigten Preisen in folgenden Hotels:

Falkensteiner Hotel Am Schottenfeld Wien\*\*\*\*

Falkensteiner Hotel Wien Margareten\*\*\*\*S

Courtyard by Marriott® Wien Schönbrunn

Austria Trend Parkhotel Schönbrunn

Austria Trend Hotel Park Royal Palace Vienna



**Anfahrt**

**Öffentliche Verkehrsmittel**

Straßenbahn 49: Station Hochsatzeng./Hütteldorfer Str.

Straßenbahn 52: Station Hochsatzeng./Linzer Str.

U4: Station Ober St. Veit, von dort Fußweg 10 Minuten (Hietzinger Kai stadtauswärts – dann rechts über St. Veiter Brücke – weiter auf Hochsatzengasse – dann links auf Linzer Straße – direkte Ankunft beim Casino Baumgarten)

**Parkmöglichkeiten**

BOE-GARAGE (Städt. Hallenbad Hütteldorf)  
Linzer Str. 386, 0–24 Uhr; Kurzparktarif EUR 1,30 pro Stunde; Tageshöchsttarif EUR 13,00 (ab der 10. Stunde); von dort 2 Stationen mit Straßenbahnlinie 49 bzw. ca. 10 Minuten Fußweg  
PARK & RIDE HÜTTELDORF  
Deutschordenstraße 3a, 0–24 Uhr; Tarif EUR 3,40 pro Tag; von dort ca. 10 Minuten Fußweg  
KURZPARKZONE rund um das Casino Baumgarten!  
Mo.–Fr. (werktags), 9–19 Uhr, max. Parkdauer 3 Std.

**Website**

[www.fachtag-familienplanung.at](http://www.fachtag-familienplanung.at)



## CHOICE – hormonelle Langzeitverhütung

**Univ.-Prof. Dr. Christian Egarter**

Schwangerschaftsabbrüche sind nicht nur aus ethischer Sicht, sondern auch rein medizinisch die wohl ungünstigste Form der Schwangerschaftsverhütung. Nach den letzten verfügbaren Schätzungen der WHO beträgt der Prozentsatz an Schwangerschaftsabbrüchen sowohl in den entwickelten als auch in den unterentwickelten Ländern immer noch zwischen 20 und 30%. In Österreich scheint die Situation bezüglich ungeplanter Schwangerschaften nicht ganz so dramatisch zu sein. In einer umfangreichen Befragung an 2.478 Frauen (CHOICE-Studie) gaben 10,3% der Befragten an, zumindest bereits einmal ungeplant schwanger gewesen zu sein und immerhin 8,1% (freiwillige Angabe) führten an, bereits einen Schwangerschaftsabbruch durchgeführt zu haben.

Fast alle KontrazeptionsexpertInnen empfehlen seit einigen Jahren vor allem den verstärkten Einsatz von sog. „Long Acting Reversible Contraceptives“ (LARC). Definitionsgemäß handelt es sich dabei um Methoden, die eine Anwendung weniger oft als einmal pro Zyklus (bzw. Monat) notwendig machen und man zählt dazu:

- Kupferspiralen
- Hormonspiralen (Mirena®)
- 3-Monatsspritzen (Depocon®, Sayana®)
- subdermale Implantate (ImplanonNXT®)

Einer der Gründe für die Empfehlung der ExpertInnen ist die außergewöhnliche Effizienz der LARC Methoden, da es hier beispielsweise nicht zu Einnahme- bzw. Anwendungsfehlern kommen kann, die die Sicherheit der Methoden natürlich entsprechend beeinträchtigt.

Ein weiterer Grund für die Empfehlung einer breiteren Anwendung der Langzeitmethoden liegt in ihrer Kosteneffizienz. Direkte längere Vergleichsstudien bezüglich der Kosten zwischen den einzelnen Methoden sind aufgrund verschiedener Umstände zwar selten, eine der umfangreichsten Berechnungen (Abb. 1), bei der auch die potentiellen Kosten ungeplanter Schwangerschaften miteinbezogen wurden, liegt zudem einige Jahre zurück. Die Relationen der Kosten zwischen den einzelnen Methoden haben sich seither aber wahrscheinlich nicht dramatisch verändert, sodass diese nur extrapoliert werden müssen. Es zeigte sich, dass die gesamten 5-Jahreskosten bei Langzeitmethoden wie Spirale, Implantat und 3-Monatsspritze mit Abstand am günstigsten sind.

Und schließlich sollte noch das Faktum erwähnt werden, dass eine der wesentlichsten – wenn nicht überhaupt die wichtigste – Komplikation bei östrogenhaltigen Kontrazeptiva, die Thrombose, bei reinen Progestagen-Applikationen und bei der Kupferspirale keine oder zumindest nach entsprechenden Metaanalysen eine wesentlich geringere Rolle spielt. Die Langzeitmethoden werden deshalb insgesamt als sehr nebenwirkungsarm angesehen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass natürlich oft für die Entscheidung zur Verwendung einer bestimmten kontrazeptiven Methode die Sicherheit bzw. Effektivität der Methode im Vordergrund steht, gefolgt vom Nebenwirkungsprofil

und natürlich den persönlichen Vorlieben. Aus rezenten Untersuchungen weiß man, dass Frauen nach einer ausgewogenen Aufklärung über alle Vor- und Nachteile der einzelnen Methoden verstärkt zu anderen Methoden als der „Pille“ greifen würden.

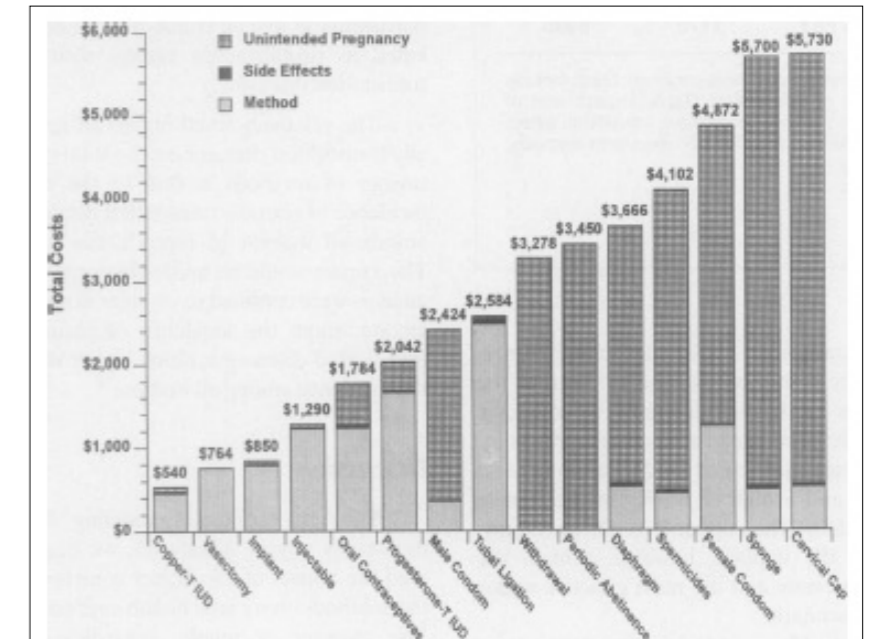


Abbildung 1  
Gesamte 5-Jahreskosten verschiedener kontrazeptiver Methoden inklusive Kosten ungeplanter Schwangerschaften nach Trussel J., et al. 1995

## Internet getriggerte Mythen

**Dr.<sup>in</sup> Alexandra Meixner**

Der Zugang zur Pornografie wurde durch das Internet in den letzten Jahren sehr vereinfacht – laut Umfragen haben schon über 50% der Jugendlichen mit 12 Jahren mindestens einmal Pornografie im Internet konsumiert.

Dass diese lustzentrierte – meist auf Männer abzielende – Darstellung der Erwachsenensexualität nicht nur einen Einfluss auf die Sexualität der Jugendlichen hat, ist leicht nachvollziehbar. Wie wird unsere Sexualität jedoch dadurch beeinflusst? Angefangen von der Körperästhetisierung und dem Fitnesskult bis über Designersex bekommen wir eingetrichtert, dass nur schöne Menschen guten Sex leben können. Über eine Renaissance der Sexualmechanik und Sexualtechniken, ohne die unsere Sexualität langweilig und abgedroschen zu sein scheint, bis hin zu Medikalisierung der männlichen Sexualität steht die Leistungsvorstellung im Bett im Vordergrund.

Dadurch, dass wir durch Medien und Internet aufkotroyiert bekommen, wie Sexualität auszusehen hat, wissen wir häufig nicht mehr, was uns Lust macht – bzw. nehmen wir es nicht ernst oder können es unseren PartnerInnen gegenüber nicht mehr vertreten, so wir uns überhaupt trauen herauszufinden, was uns Lust macht.

Die ach so freie Sexualität scheint durch Internet getriggerten Mythen, Vorstellungen und Zwänge bei näherer Betrachtungsweise wieder unfrei zu werden.

## Ungewollt schwanger – wie moderne Mythen verhindern, dass Frauen wirksam verhüten

**DDr. Christian Fiala**

Während ihrer 35 Jahre Fruchtbarkeit werden Frauen natürlicherweise etwa 15-mal schwanger, haben im Durchschnitt 8 – 10 Geburten und 6 – 8 Kinder, welche sie jeweils 2 Jahre stillen. Danach kommen sie in den Wechsel, sofern sie noch am Leben sind. Dieses Ausmaß an natürlicher Fruchtbarkeit war für die meisten Menschen schon immer mehr als sie verantwortungsbewusst übernehmen konnten, besonders für Frauen. Deshalb haben die Menschen seit frühester Menschheit verzweifelt versucht Mittel und Möglichkeiten zu finden, um die natürliche Fruchtbarkeit den individuellen Wünschen und Möglichkeiten anzupassen.

Allerdings wurde dieses Ziel erst im letzten Jahrhundert erreicht. Zunächst haben Knaus und Ogino in den 1920-er Jahren mit der Entdeckung der fruchtbaren Tage geklärt, wie der weibliche Zyklus funktioniert. Der zweite Schritt war die Entwicklung wirksamer Verhütungsmethoden, der Pille und gut verträglicher Spiralen in den 60-er und 70-er Jahren. Damit war der Menschheitstraum in Erfüllung gegangen, Sexualität und Fruchtbarkeit wirksam zu trennen, Frauen können selbstständig ihre Fruchtbarkeit kontrollieren.

Heute, 50 Jahre später empfinden wir die spontane Sexualität als selbstverständlichen und wesentlichen Teil unserer Lebensqualität. Dabei vergessen wir häufig, dass dieses noch nie dagewesene Ausmaß an Selbstbestimmung in der Fruchtbarkeit nur möglich ist, wenn wir konstant, wirksam und künstlich verhüten, um das Streben der Natur nach möglichst großer Fruchtbarkeit zu überwinden. Und anstatt dass wir diese Errungenschaft feiern und genießen, lehnt eine zunehmende Anzahl an Menschen die wirksamen Verhütungsmethoden ab. Sie wollen keine Hormone in ihren 'Körper pumpen' oder keinen 'Fremdkörper' in ihrer Gebärmutter. Sie wollen sich aber auch nicht mit ihrer Körpertemperatur, dem Tage zählen, Diaphragma oder Kondomen herumschlagen.

Stattdessen wollen sie ihre Fruchtbarkeit mit durchschnittlich 1–2 Kindern auf eine 'natürliche' Art leben, welche es auf dieser Welt nie gegeben hat. Diesen Zustand kann man am ehesten mit der verzweifelt Suchen nach dem verlorenen Paradies beschreiben.

Für uns Fachkräfte bedeutet dies, dass wir bei unseren Patientinnen das verloren gegangene Bewusstsein der natürlichen Fruchtbarkeit in Erinnerung rufen müssen, ebenso wie Tatsache, dass es nur eine Möglichkeit gibt, das natürliche Ausmaß der Fruchtbarkeit unseren individuellen Wünschen und Möglichkeiten anzupassen: die konstante Anwendung wirksamer Verhütung während der 35 Jahre Fruchtbarkeit im Leben einer Frau.

## Positives Körperbewusstsein von Anfang an

**Mag.<sup>a</sup> Maria Dalhoff / Mag.<sup>a</sup> Stefanie Vasold**

Ausgehend von verschiedenen Ebenen der Körperlich- und Geschlechtlichkeit, Begriffen und Grundlagen wird ein breites Verständnis von Sexualerziehung skizziert, das vielfache Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten bietet, Kinder in der Entwicklung eines positiven Körpergefühls zu unterstützen.

Sexualerziehung und ein positives Körperbewusstsein sind zentrale Pfeiler in der gewaltpräventiven Arbeit. Grundgedanke ist, dass Kinder und Jugendliche, die altersadäquate Informationen zu Körperlichkeit, Geschlechtlichkeit und Sexualität erhalten, besser davor geschützt sind, sexuelle Übergriffe zu erleben. Sexualerziehung ist in einer doppelten Weise ein Beitrag zur Prävention von sexueller Gewalt: einerseits ist die kindliche sexuelle Neugier Angriffsfläche für TäterInnen, andererseits sind das schamfreie benennen Können von Körperteilen und Worte für sexuelle Handlungen die Grundvoraussetzung dafür, dass Kinder, die sexuelle Übergriffe erleben, sich anvertrauen und Hilfe holen können.

Schon sehr junge Kinder brauchen entsprechende Begleitung in ihrer körperlichen, geschlechtlichen, sexuellen Entwicklung und eine positive Bestärkung in ihrer Genussfähigkeit, aber auch ihrer Grenzsetzung. Ausgehend von diesen frühkindlichen Erfahrungen werden Themen und konkrete Beispiele für verschiedene Altersgruppen aufgezeigt, wie mit Kindern ins Gespräch gekommen und zum Themenbereich Körper, Geschlecht, Sexualität gearbeitet werden kann.

### **Literaturempfehlung:**

WHO-Regionalbüro für Europa und BZgA (2011): *Standards für die Sexualaufklärung in Europa. Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten. Köln*  
Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hg.) (2013): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung, Weinheim und Basel*

## Verhütung im Lebenskontext

**Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christine Kurz**

Eine sichere Verhütung ist für Frauen wichtig. Österreich gehört mit einigen anderen westeuropäischen Ländern zu den Ländern, in denen sehr konsequent und effektiv verhütet wird. 80% der Frauen zwischen 15 und 45 Jahren benutzen Verhütungsmittel, von den übrigen wollen die meisten gerade schwanger werden oder haben keinen Partner beziehungsweise keinen oder seltenen Geschlechtsverkehr<sup>2</sup>. Während 2005 ein Drittel der österreichischen Frauen nicht verhüteten, sind es 2012 nur mehr 19 Prozent der Frauen im reproduktiven Alter, die auf Kontrazeption verzichten. Besonders die jungen Frauen zwischen 16 und 29 Jahren verhüten zu 91 Prozent. (österreichischer Verhütungsreport 2012) Gründe für das auch bei Jugendlichen sehr gute Verhütungsverhalten sind die vergleichsweise gute Zugänglichkeit von Verhütungsmitteln und der hohe Informationsstand darüber, aber auch die Einstellung zur Sexualität, die den Umgang mit Verhütung erleichtert.

Es steht eine Vielzahl von Verhütungsmethoden zur Verfügung die in jedem Fall nach einer individuellen Beratung eine Anpassung auf die jeweilige Lebens- und Gesundheitssituation und die Bedürfnisse der Anwenderin möglich macht.

Die Pille ist nach wie vor das am häufigsten benutzte Verhütungsmittel in Europa. Etwa 75% der jüngeren und etwa 40% aller Frauen im fruchtbaren Alter verhüten damit. Erfahrung mit der Pille haben mehr als 80% der Frauen und über 90% der heterosexuell aktiven Frauen<sup>3</sup>.

Die einfache und extrem zuverlässige Verhütung mittels Pille hatte einen großen Einfluss auf den Umgang der Frauen mit ihrer Sexualität. Sexualität konnte von der Fruchtbarkeit abgekoppelt werden Frauen konnten erstmalig über Fortpflanzung selbst bestimmen und diese auch planen. Die Probleme der Jugendlichen heute sind anders: regelmäßig jeden Tag, möglichst zur gleichen Zeit, eine Tablette zu schlucken, gelingt nur wenigen. Viele Jugendliche finden die Pillenanwendung inzwischen „nervig“ und zu kompliziert – trotz Handy-Erinnerung.

Weltweit sind mehr als 40% der Schwangerschaften ungeplant. Es ist unbestritten, dass die Rate der ungeplanten Schwangerschaften jeweils in direktem Zusammenhang mit dem ökonomischen und sozialen Entwicklungsstand einer Gesellschaft steht. Es gibt Problemgruppen, die Schwierigkeiten mit der Benutzung von Verhütungsmitteln haben. Sozial benachteiligte Jugendliche und Frauen mit geringer Bildung schaffen es oft nicht, die Hürden zu überwinden, sich ein Pillenrezept zu besorgen, oder haben eine Lebensrealität, in der die regelmäßige Einnahme kaum möglich ist. Kulturell oder religiös bedingte Ängste vor negativen Folgen der Verhütung, wie zum Beispiel die Angst, dass die Pille dauerhaft unfruchtbar machen könnte oder einfach zu wenig Wissen über den eigenen Körper. Fehler beim Umsetzen und das richtige Anwenden der verschiedenen Verhütungsmethoden sind die Ursachen für unerwünschte Schwangerschaften. Es ist derzeit davon auszugehen, dass rund die Hälfte der ungeplanten Schwangerschaften nicht ausgetragen wird. Mit Blick auf die nach wie vor hohe Zahl ungewollter Schwangerschaften und vorgenommener Schwangerschaftsabbrüche ist und bleibt die individuelle Information und Aufklärung darüber, wie Frauen die Möglichkeiten sicherer Kontrazeptionsverfahren handhaben können, die vordringliche Verhütungsmethode. Zwar kann sich zu diesem Thema längst jeder Laie mehr oder minder kompetent äußern, doch so einfach ist die Sache denn doch nicht. Die Zuverlässigkeit einer Methode ist abhängig von der korrekten Anwendung.

An Verhütungsmittel werden heute hohe Anforderungen gestellt. Einfach und bequem in der Anwendung, unauffällig, gut verträglich und risikoarm, preiswert, langfristig anwendbar und schnell reversibel, mit hoher Sicherheit – so sollte nach Möglichkeit ein modernes Kontrazeptivum beschaffen sein. Es darf keine Nebenwirkungen hervorrufen und sollte positive Begleiterscheinungen besitzen. Dabei ist für eine gute Akzeptanz jeder Methode die umfassende Aufklärung der Frau, die diese Methode anwendet, entscheidend. Dennoch, nicht jede Verhütungsmethode ist für jede Frau optimal geeignet. Jeder Frau sollte deshalb klar sein, dass ihre Entscheidung für eine individuell geeignete Form nicht für alle Zeiten gilt und ggf. relativ leicht gewechselt werden kann. Im Leben einer Frau wandeln sich die Anforderungen an eine geeignete Kontrazeption auch mit dem Alter und den besonderen Lebensumständen bzw. dem Familienumfang.

Die große Auswahl an verfügbaren Verhütungsmöglichkeiten erlaubt heute für jede Frau zuverlässige, individuelle Familienplanung und wäre bei rechtzeitiger Inanspruchnahme geeignet, die Zahl der ungewollten Schwangerschaften auf ein Minimum zu reduzieren.

## Sexualität, Verhütung, Abbruch – Moralisation von außen – historisch betrachtet

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gerlinde Mauerer**

Im Vortrag werden individuelle Möglichkeiten und staatliche Maßnahmen zur Bevölkerungsregulierung in historischer Perspektivenbildung aufgezeigt. Die Fokussierung auf die schwangere Frau und potenzielle Mutter als Lebensspenderin kennzeichnet diese Entwicklung, wohingegen Mechanismen staatlicher Bevölkerungsregulierung scheinbar hintergründig fungieren.

Textquellen aus den 1920er Jahren belegen einen ent-individualisierten Zugang zu Familienplanung, Verhütung und Geburt. Demgegenüber markiert die Bevölkerungspolitik – Lebensvernichtung und Mütterverherrlichung – im 3. Reich einen Einschnitt zu liberaleren Sichtweisen auf Selbstbestimmung in der Familienplanung und im Umgang mit weiblicher Körperlichkeit. Effekte dieser Entwicklung wirken sich bis heute auf Entwürfe von „Sexualreformen“ aus, welche einen selbstbestimmten Umgang mit Sexualität, Verhütung, Fortpflanzung und geschlechtlicher Körperlichkeit intendieren.

Im Vortrag wird skizziert, wie vor allem weibliche Körperlichkeit einerseits dem moralischen Verfall und andererseits körperlichem Vergehen preisgegeben war und dies teils ist: Unter veränderten Vorzeichen wirkt dies in der körperlichen Bewusstseinsbildung nach (und scheint u.a. in der Suche nach hormonellen Jungbrunnen zur Steigerung sexueller Attraktivität und Leistungsfähigkeit auf).

Abschließend werden neue Perspektiven und historische Hemmnisse im öffentlichen Zugang zu Sexualität, Verhütung und Schwangerschaftsabbruch mit Fokus auf Selbstbestimmungsrechte und Chancengleichheit am Gesundheitsmarkt zur Diskussion gestellt.

## Impuls-Vortrag: Kostenübernahme: Verhütungsmittel und Schwangerschaftsabbruch aus Sicht der gesetzlichen Krankenversicherung

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Wilbacher, PhD**

### **Hintergrund**

Die gesetzlichen Grundlagen bilden den Rahmen für die Aufgaben und Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung. Darunter fallen ärztliche Hilfe, Anstaltspflege und Heilmittel. Weitere Leistungen betreffen die Gesundheitsförderung und Prävention.

### **Inhalte aus Sicht der SV**

Die Richtlinien über die ökonomische Verschreibweise exkludieren dezidiert „Mittel zur Empfängnisverhütung“. Im Erstattungskodex findet sich eine Pille, für die eine Kostenübernahme (zur Behandlung hormonell bedingter Akne) möglich ist. Nicht alle Hormonpräparate zur Empfängnisverhütung haben eine Marktzulassung/Indikationsstellung für unter 18-Jährige. Gesundheitsförderung und Prävention soll die Selbstbestimmung über die eigene Gesundheit ermöglichen und zur Stärkung derselben befähigen, dazu zählen Aufklärung und Beratung, sowie die Umsetzung über Programme (wie First Love Ambulanz und Gesundheitsförderung in der Schule).

Mit Daten über erfolgte Krankenhausaufenthalte im Jahr 2013 aufgrund von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett wird die österreichweite Verteilung, sowie die Verteilung auf Indikationen gezeigt.

Es erfolgt eine kurze Darstellung der Preise für hormonelle Verhütung.

### **Diskussion**

Eine Kostenübernahme durch die KV garantiert keine Anwendung. Trotz Kostenübernahme besteht immer noch die Zugangsbarriere der notwendigen ärztlichen Verordnung (also weiterhin keine direkte Erwerbsmöglichkeit in der Apotheke). Im ASVG besteht keine gesetzliche Grundlage für eine Finanzierung.

Es wird bezweifelt, ob die soziale Problematik von Teenagerschwangerschaften über eine Kostenübernahme von Verhütungsmitteln durch die gesetzliche KV gelöst werden kann.



**Lebensläufe**



**Mag.<sup>a</sup> Maria Dalhoff**

geb. 1983

- Mitarbeiterin des Vereins Selbstlaut – gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen // Vorbeugung \* Beratung \* Verdachtsbegleitung
- Ausbildung zur eingetragenen Mediatorin, Sozialwissenschaftlerin – Schwerpunkt Internationale Entwicklung, Theaterpädagogik, Gender Studies an der Universität Wien
- diverse Aus- und Weiterbildungen im Bereich sexualisierte Gewalt, Sexualpädagogik, Körperbewusstsein, Diversity u.a.
- tätig in theaterpädagogisch-emanzipativen Settings mit Methoden nach Augusto Boal (Theater der Unterdrückten)

**Veröffentlichungen von Selbstlaut**

- Verein Selbstlaut (2012): ganz schön initm – Sexualerziehung für 6-12 Jährige, Unterrichtsmaterialien erstellt im Auftrag des BMBF, Wien
- Vasold, Stefanie (2012): Sexualisierte Gewalt an jugendlichen Mädchen. Zur diskursiven Konstruktion eines gesellschaftlichen Problems, Dipl. Universität Wien
- Verein Selbstlaut (2009): „Spiel. Lust & Regeln. Sexuelle Übergriffe unter Kindern – Prävention und Intervention im Schulalltag“, Broschüre erstellt im Auftrag des BMUKK, Wien

**Mag.<sup>a</sup> Ursula Dullnig, MA**

Brunnengasse 38/b2, 1160 Wien

0680/445 10 21, u.dullnig@gmail.com

geboren am 12. Oktober 1974, in Linz

2 Kinder: Jakob (geb. 2000) und Ester (geb. 2003)

**Ausbildung:**

- Seit April 2015: in Ausbildung zur Systemischen Supervisorin
- Masterlehrgang am Rosa Mayreder College „Internationale Genderforschung und feministische Politik“, Abschluss 2010
- ksoe- Lehrgang „Geld und Leben. Ökonomische Kompetenzen für soziales Handeln“ (2002 – 2004)
- Studium der Selbständigen Religionspädagogik an der Uni Wien, Abschluss 2003

**Aktuelle berufliche Tätigkeiten:**

- Seit Jänner 2009: Koordinatorin von WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven
- Freiberuflich tätig als Moderatorin, Prozessbegleiterin und Trainerin in den Bereichen Kommunikation, Interkulturalität, Intersektionalität und Gender.

**Univ.-Prof. Dr. Christian Egarter**

- 1981 Promotion Universität Innsbruck
- 1984 – 1989 Clinical Research Associate Upjohn Company, Kalamzoo, USA
- 1986 Stellvertretender Leiter Forschungsgruppe „In vitro Fertilisation“
- 1988 Stellvertretender Leiter Forschungsgruppe „Prostaglandine“
- 1988 Vorstandsmitglied „Austrian Society for Prostaglandin Research“
- 1988 Ius practicandi, Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe
- 1989 – 1990 University of Miyazaki, Japan
- 1990 Habilitation mit dem Thema „Prostaglandin Behandlung der Tubargravidität“
- 1991 – 1993 Primarius für Gynäkologie und Geburtshilfe im Landeskrankenhaus Vöcklabruck
- 1990 – 2009 Medical Advisor / Organon, Akzo Nobel Int. BV, AESKA
- 2009 – 2011 Medical Advisor / MSD
- 1994 – 2001 Präsident der ESIDOG Österreich
- 1995 Allg. beeideter gerichtlicher Sachverständiger
- 1996 Vizepräsident „Austrian Society for Prostaglandin Research“
- 1996 Stellv. Leiter der Klin. Abteilung Geburtshilfe und Gynäkologie, Medizinische Universität Wien
- 1996 Ao. Professur
- 1998 Berufungsvorschlag C3-Professur für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Ludwig Maximilian Universität München
- 2006 Forschungsbeauftragter der Universitätsfrauenklinik Wien
- 2007 Stellv. Leiter der Klin. Abt. Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, Medizinische Universität Wien
- 2010 University Hospital of Al Ain / Abu Dhabi
- 2011 Leiter der Klin. Abt. Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, Medizinische Universität Wien
- 2012 Präsident der Österr. Ges f. Sterilität, Fertilität und Endokrinologie
- Seit 2013 Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung
- 2014 Mitglied der Bioethik-Kommission bei Bundeskanzleramt

**Preise bzw. Publikationen**

- 1989 Japanese Society for the Promotion of Science
- 1989 Wissenschaftl. Fonds des Bürgermeisters von Wien
- 1995 Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank
- 1995 „Concerted Action“ der EU-Kommission
- 1996 Wissenschaftl. Fonds des Bürgermeisters von Wien
- 1997 Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank
- 1999 Wissenschaftl. Fonds des Bürgermeisters von Wien
- 2000 Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank
- 2005 Wissenschaftl. Fonds des Bürgermeisters von Wien
- 2011 „Concerted Action“ der EU-Kommission

Insgesamt mehr als 260 wissenschaftliche Publikationen in nationalen und internationalen Zeitschriften

**DDr. Christian Fiala**

Gynmed Ambulatorium, Mariahilfer Gürtel 37, A-1150 Wien  
 Tel. 0699 15 97 31 90  
 E-Mail: christian.fiala@aon.at  
 www.gynmed.at , www.abtreibung.at



DDr. Christian Fiala, Jahrgang 1959, ist Arzt für Allgemeinmedizin und Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit internationalen Berufserfahrungen in Frankreich, Asien (Thailand) und Afrika (Uganda, Tansania, Malawi).  
 Bereits seit dem Medizinstudium in Innsbruck engagiert er sich in der Familienplanung, sowohl in Österreich als auch international.  
 Seit 2002 ist sein Schwerpunkt die Betreuung und Behandlung von Frauen mit einer ungewollten Schwangerschaft.

- 1985 Publikation einer Verhütungsbroschüre
- 1999 Einführung des medikamentösen Schwangerschaftsabbruchs in Österreich (Krankenhaus Korneuburg)
- 2001 Engagement zur Einführung der anonymen Geburt, [www.anonyme-geburt.at](http://www.anonyme-geburt.at)
- seit 2003 Ärztlicher Leiter des Gynmed Ambulatorium Wien und seit 2005 auch am Landeskrankenhaus in Salzburg, [www.gynmed.at](http://www.gynmed.at)
- 2005 Dissertation (Dr. phil.) an der Universitätsklinik Karolinska in Stockholm
- Autor und Co-Autor zahlreicher nationaler und internationaler Publikationen zu Verhütung und Schwangerschaftsabbruch
- 2007 Eröffnung des Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch in Wien, nach intensiver 4-jähriger Vorarbeit, [www.muvs.org](http://www.muvs.org), dieses weltweit einzigartige Museum erfreut sich sehr großer Beliebtheit in der Verhütungsaufklärung Jugendlicher, [www.verhuetung.info](http://www.verhuetung.info)

**Weitere Engagements:**

- Vorsitzender (2002-2008) der Internationalen Vereinigung von Fachkräften und Verbänden zu Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption, FIAPAC ([www.fiapac.org](http://www.fiapac.org)); Organisation Internationaler Kongresse zu den Themen 2004 in Wien, 2005 in Moskau, 2006 in Rom und 2008 in Berlin
- Mitglied der ÖGF, Österreichische Gesellschaft für Familienplanung, ([www.oegf.at](http://www.oegf.at))  
Mitarbeit im Special Programme of Research, Development and Research Training in Human Reproduction der WHO, Genf
- Mitglied der European Society of Contraception, ESC ([www.contraception-esc.com](http://www.contraception-esc.com))
- Engagement zur Reduktion der Müttersterblichkeit, [www.misoprostol.org](http://www.misoprostol.org)
- In den letzten 15 Jahren zahlreiche Vorträge bei nationalen und internationalen Veranstaltungen oder Kongressen zu den Themen Verhütung, Notfallverhütung/„Pille danach“ und Schwangerschaftsabbruch
- Zahlreiche Veröffentlichungen zu Verhütung und Schwangerschaftsabbruch in nationalen und internationalen Medien und Fachpublikationen

**Dr. Thorsten Graf**

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
 Hanusch Krankenhaus, Wien

**Ausbildung**

- |             |   |
|-------------|---|
| 06/2012     | Prüfung zum Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe                         |
| 05/2012     | ÖÄK-Diplom Arbeitsmedizin   |
| 05/2007     | Ius practicandi   |
| 04/2007     | ÖÄK-Diplom Notarzt  |
| 1994 – 2002 | Studium der Humanmedizin an der Universität Wien mit Promotion zum Dr. med. univ. |

**Zusätzliche Ausbildungen**

- Neuraltherapie
- Traditionelle Chinesische Medizin
- Notfallmedizin
- Kinderheilkunde
- Osteopathie

**Weitere Tätigkeiten**

- Ärztevertreter und Stll. Betriebsratsvorsitzender im Hanusch Krankenhaus
- Gastdozent am FH Campus der Uni Wien, Hebammenausbildung
- Diverse Vortragstätigkeiten i.R. innerbetrieblicher Fortbildungen
- Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung

**Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christine Kurz**

Taubstummeng. 15/3, 1040 Wien

16.04.1960 geboren in Wien

Eltern: Dkfm. Dr. Rudolf und Rosa Kurz

Geschwister: Dr. Johannes Kurz (Anästhesist) LBK-Wien



07.06.1978 Matura am BG Wien V, Rainergasse 39

12.06.1985 Promotion zum Doktor des gesamten Heilkunde

01.10.1985 Gastärztin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hormonambulanz der 1. Univ. Frauenklinik, Gegenfachausbildung für das Hauptfach Gynäkologie und Geburtshilfe:

01.01.1986 – 31.06.1986 Innere Medizin - Klinik für Arbeitsmedizin

01.11.1986 – 28.02.1987 Neonatologie - Univ. Kinderklinik

01.05.1987 – 30.04.1988 Chirurgie - II. Univ. Klinik für Chirurgie

01.08.1986 – 31.10.1986 Anästhesie - Univ. Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin

02.05.1988 – 29.07.1988 Dermatologie - Univ. Klinik für Haut u. Geschlechtskrankheiten

01.09.1988 – 30.11.1988 Urologie - Univ. Klinik für Urologie

seit 1.12.1988 Univ. Assistentin an der 1. Univ. Frauenklinik

03.1993 IUS PRACTICANDI als Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe

seit 1992 Leiterin der § 48 Arbeitsgruppe Alternative Medizin in Geburtshilfe und Gynäkologie mit Hauptinteresse Homöopathie und Akupunktur

11.1993 Stellvertretende Leiterin der Hysteroskopieambulanz

sei 1996 Gewählte Frauenbeauftragte der Univ. Klinik für Frauenheilkunde

05.1995 Ernennung zur Oberärztin der Univ. Klinik für Frauenheilkunde

seit Feb. 1996 Mitglied der Klinikkonferenz der Univ. Klinik für Frauenheilkunde-Frauenbeauftragte

11.1996 Stationsführende Oberärztin Station 15 E, AKH Wien

05.1998 Ersatzmitglied in der Personalkommission für den Arbeitskreis für Gleichbehandlung

08.1999 Univ.Ass.Prof./ definitive Anstellung

28.11.2001 Habilitation :

Klinische Anwendung von Grundlagenforschung in Gynäkologie und Geburtshilfe

seit 2005 ord. Mitglied des Arbeitskreis für Gleichbehandlung der med. Univ. Wien

seit 2006 Mitglied der Ethikkommission der med. Univ. Wien

**Mitglied der § 48 Arbeitsgruppen:**

seit 1985 Klimakterium

seit 1990 Gynäkologische Urologie

seit 1992 stellvertretende Leiterin eh. 1. Frauenklinik

seit 1990 Senologie

seit 1991 Onkologie

seit 1992 minimal invasive Chirurgie

Mitarbeit und Publikationen mit Schwerpunkten im Bereich der Endokrinologie - Klimakterium, der Onkologie, der gynäkologischen Urologie und der Endoskopie-Hysteroskopie

**Mitgliedschaften:**

- European Society for Gynaecological Endoscopy
- Österreichische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
- Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Gynäkologische Endoskopie der Österreichischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
- International Menopause Society
- Österreichische Gesellschaft für Menopause
- Mitglied und Schriftführerin der International Society for the Research on Cord Blood Sampling and Stem Cell Therapies
- Mitglied Androx The Society for the Aging Male and Femal
- Vorstandsmitglied der österreichischen Gesellschaft für Familienplanung (seit 2007)

**Forschungsgebiete:**

Endoskopie in der Gynäkologie, Endometriose, Hysteroskopie, Myome, Adenomyosis uteri (Sulfatase), Abortus habitua-  
lis, Polycystische Ovar

**Sonstige Ausbildung:**

Klinische Prüfärztin 1995

Ausgebildete Qualitätskordinatorin QM

Diplom der Österreichischen Ärztekammer für Akupunktur 1997

Neuraltherapie Kurse 2 + 3

Homöopathie-Grundkurs + Stufe 1-4

Managementkurs der Univ. Salzburg 2003

**Buchbeiträge:**

Das große Frauenbuch, Kneipp Verlag, 2006

**Prim.<sup>a</sup> Univ.-Prof.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Barbara Maier**

Primärärztin der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe  
des Wilhelminenspitals des KAV  
Montleartstrasse 37  
1160 Wien  
Tel.: 01/ 49150 DW 4706  
E-Mail: barbarba.maier.mab@wienkav.at  
Website: www.ddd-barbara-maier.at



- |             |   |
|-------------|---|
| 1980        | Mag. phil.  |
| 1981        | Dr. phil.   |
| 1986        | Dr. med. univ.  |
| 1991        | lus practicandi   |
| 1992        | Mag. theol.   |
|             |   |
| 1996        | Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe   |
| 1999        | Oberärztin an der Salzburger Frauenklinik   |
| 2001        | Habilitation an der Medizinischen Universität Wien  |
| 2001        | Berufung in die Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt (bis 2013)   |
| 2003        | Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatik in Gynäkologie und Geburtshilfe bis dato  |
| 2004 – 2011 | Leitung der Ambulanz für Gynäkologische Endokrinologie und assistierte Reproduktion an der Universitätsfrauenklinik Salzburg  |
| 2004        | Lehrtätigkeit an der Paracelsus Medizinischen Privatmedizinischen Universität (PMU) in Salzburg bis 2013, 2007 – 2011 Mitglied des Universitätskollegiums der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg   |
| 2009 – 2011 | Obfrau des Gesundheitszentrums ISIS in Salzburg, Vorstandsmitglied seit Gründung:<br><a href="http://www.frauengesundheitszentrum-isis.at/">http://www.frauengesundheitszentrum-isis.at/</a>  |
| 2009        | Diplome der Österreichischen Ärztekammer für Psychoziale und Psychosomatische Medizin, Psychotherapeutische Medizin   |
| 2010        | Referentin/ Gründungs-/Vorstandsmitglied der Österreichischen Akademie für Sexualmedizin (www.oeasm.org) bis dato   |
| 2010        | Leiterin der AG Reproduktionsmedizin OSR (Oberster Sanitätsrat Österreichs)/BMG (Bundesministerium für Gesundheit) zur Novellierung des FMedG und Etablierung eines QM-Systems für Assistierte Fortpflanzungshilfe in Österreich und Mitglied der AG des OSR/BMG zur Verringerung der Sectio-Rate |
| 2010        | Verleihung des Berufstitels Universitätsprofessor an der MUW (Medizinische Universität Wien)  |
| 2012 – 2015 | Primärärztin der Geburtshilflich-Gynäkologischen Abteilung des HANUSCH-Krankenhauses der WGKK   |
| 2012        | Wahlartzordination im Rudolfinerhaus Penthouse, Billrothstraße 78, A-1190 Wien  |
| 2012        | Gründung und seither Editor in Chief des Journals WOMAN, Journal of Psychosomatics in Gynaecology and Obstetrics (elsevier Verlag)  |
| 2012        | Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Geburtenregisters Österreich (GRÖ)  |

- |      |   |
|------|---|
| 2012 | Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung und Verhütung (ÖGF)   |
| 2012 | Silberner Wissenschaftspreis für herausragende Forschungsleistungen und die erfolgreiche Publikationstätigkeit im Jahr 2011 der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg |
| 2013 | Treasurer of ISPOG (International Society of Psychosomatics in Gynaecology and Obstetrics)  |
| 2013 | Zertifizierte gerichtlich beeidete Sachverständige  |
| 2014 | Mitglied des Obersten Sanitätsrates des BMG   |
| 2015 | Primärärztin der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe des Wilhelminenspitals des KAV  |

**Maga. Kerstin Maireder, MA**

Adresse: Ottakringerstrasse 29/9, 1160 Wien  
Telefonnummer: +43/660/4725459  
Email: kerstin@maireder.at  
Geburtsdatum: 04.05.1982  
Geburtsort: Bludenz  
Kinder: Maximilian (\*2006), Sophie (\*2010)

**Bildungsweg**

- |                   |  |
|-------------------|--|
| 10/2011 – 10/2013 | Masterstudium Sozialwirtschaft und soziale Arbeit, FH Campus Wien (berufsbegleitend), Abschluss MA       |
| 09/2002 – 05/2009 | Diplomstudium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Uni Wien, Abschluss als Mag.a phil. |
| 09/2001 – 06/2002 | Studium der Rechtswissenschaften an der Uni Wien,  |
| 09/1996 – 06/2001 | BORG Lauterach mit Maturaabschluss   |
| 09/1992 – 06/1996 | Grazer International Bilingual School (GIBS)   |

**Berufserfahrung**

- |                   |  |
|-------------------|--|
| Seit 05/2015      | Redaktion bei die Grünen Wien: Politisches Marketing, Lektorat, Redaktion  |
| Seit 02/2011      | Referentin für saferinternet.at – Workshops mit Jugendliche, Eltern und LehrerInnen zum Thema „Sicherer Umgang mit dem Internet“                                   |
| Seit 09/2009      | Lektorin am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Lehrveranstaltung „Arbeitstechniken Kommunikationsforschung“                                 |
| 07/2014 – 10/2014 | Wahlkampfassistenz bei Grüne Vorarlberg: Social Media, Marketing   |
| 10/2013 – 05/2014 | Projektmitarbeiterin bei saferinternet.at: Contentmanagement, wissenschaftliche Mitarbeit, Projektcontrolling  |
| 10/2011 – 09/2013 | Freie Mitarbeiterin bei Sensor Marktforschung; Rekrutierung und Assistenz Gruppendifkussionen, qualitative Auswertungen  |
| 09/2011 – 04/2012 | Forschungsassistentin im Forschungsprojekt „Evolution von Nachrichten in Internetöffentlichkeiten“, Universität Wien; Erstellung & Evaluierung Codebuch, Kodierung |

- 11/2010 – 09/2011 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Funktionale Differenzierung von Corporate Communication und PR-Arbeit“ geleitet von Peter Szyszka, Universität Wien
- 12/2009 – 07/2009 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Die PR-Landschaft in Österreich“ geleitet von Peter Szyszka, Universität Wien
- 09/2004 – 06/2009 Fachtutorin (studentische Lehre) am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft; Themen u.a.: Mediennutzungsforschung, Analyse von Mediensystemen
- 09/2007 – 02/2008 E-Fachtutorin am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft zur Lehrveranstaltung STEP 3: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten
- 06/2008 – 09/2008 Studentische Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Ökologische Orientierung der NÖ Landesgartenschau“ für die Österr. Gesellschaft für Bildung und Kommunikation
- 01/2005 – 03/2005 Praktikantin im Europäischen Parlament, Büro der SPÖ Delegationsleiterin Maria Berger in Brüssel und Straßburg; Tätigkeitsbereiche u.a.: Vorbereitung der Arbeit im Rechtsausschuss; Öffentlichkeits- und Medienarbeit;
- 07/2003 – 09/2003 Feriapraktikantin im Vorarlberger Energieinstitut Tätigkeitsbereiche: Administration, Bibliotheksverwaltung, Datenbankpflege

**Sonstige Erfahrungen**

- 09/2012 – 09/2013 Studiengangs-Sprecherin Sozialwirtschaft und soziale Arbeit an der FH Campus Wien
- 09/2011 – 09/2013 Jahrgangs-Sprecherin an der FH Campus Wien
- 09/2002 – 06/2006 Studierendenvertreterin Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der ÖH Uni Wien: Organisation von Seminaren, Organisation der Studienberatung, Verhandlungen mit dem Lehrkörper sowie dem Rektorat, Redaktionelle Leitung eigener Publikationen
- 05/2003 – 05/2005 Stellv. Vorsitzende Studienvertretung HUS Fakultät, Uni Wien

**Sprachkenntnisse**

Englisch – Verhandlungssicher, Französisch – gute Kenntnisse

**EDV Kenntnisse**

Windows, Macintosh, Office, HTML, Content Management Systeme

**Konferenz- und Seminarteilnahmen**

- 2011 Methodenworkshop von saferinternet.at
- 2010 Contemporary Serial Culture in Potsdam, Vortrag:  
„The consequences arising out of media-convergent TV-series watching“
- 2009 Fachgruppentagung der PR-Fachgruppe der DgPuk, Offenburg
- 2008 Forum for European Journalism Students, Zagreb
- 2006 International Communication Association Annual Conference, Dresden
- 2005 Fachschaftskongress Kommunikationswissens., Berlin
- 2004 Medienseminar der Bundesjugendvertretung
- 2004 Rhetorikseminar an der ÖH Uni Wien

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gerlinde Mauerer**

Kontakt: gerlinde.mauerer@univie.ac.at

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> phil., Sozialwissenschaftlerin, Universitätslektorin am Institut für Soziologie der Univ. Wien, an der FH Campus Wien, Studiengang für Hebammen (Lehre in Soziologie) sowie an der SOB, Schule für Sozialbetreuungsberufe in Wien.

**Forschungsschwerpunkte:**

Feministische Theorien, Gender Studies, Gesundheits- und Medizinsoziologie, soziale Folgen neuer Technologien, Ethik.

**Forschungsarbeiten:**

- 2004 – 2006 BIOGENDER: The Impact of New Biotechnologies on Gender Aspects in Health Insurance, Forschungsprojekt im Rahmen des Genombegleitforschungsprogramms ELSA (Ethical, Social and Legal Aspects of Genome Research).
- 2009 Frauengesundheitsforschung/-praxis und Feministische Theorien: Wechselwirkungen, Hemmnisse, Entwicklung zukünftiger Forschungsperspektiven in der Feministischen Theoriebildung“ (Fördermittel MA 7 Wissenschaft)
- 2013 Männer in Elternkarenz – eine qualitative Untersuchung mit Fokus auf Alltagshandeln“ 2013-2014: Konstruktionen von Männlichkeit und Väterkarenz: Ein Brückenschlag?“ (gemeinsam mit Mag. Paul Scheibelhofer, Fördermittel Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien)
- 2014 – 2015 Transfersituationen in der Elternarbeit: Eine qualitative Analyse von Herausforderungen an Partnerinnen von ‚Karenzvätern‘ – Mutterschaft im Wandel?“ (Fördermittel MA 7 Wissenschaft)
- 2015 Elternteilzeitarbeit und genderechte Work-Life-Balance in ausgewählten Betrieben. Eine soziologische Analyse von qualitativen Aspekten zur Förderung von strukturellen Rahmenbedingungen für Vaterkarenz und Elternteilzeitarbeit“ (Fördermittel MA 7 – Wissenschaft)

**Publikationen (Auswahl):**

- 2015 Everlasting post-docs? Research Career Development and Challenges. In: Wroblewski, Angela/ Leitner, Andrea: Mentoring – An Instrument to Promote Equality at Universities: Status Quo, New Developments, and Challenges. IHS Working Paper, Wien (in Druck).
- 2013 Gerburg Treusch-Dieter. Ausgewählte Schriften. (Hg. gemeinsam mit Edith Futscher, Heiko Kremer, Birge Krondorfer, Turia +Kant: Wien, Berlin).
- 2010 Frauengesundheit in Theorie und Praxis – Feministische Perspektiven in den Gesundheitswissenschaften (Hg.), Transcript Verlag, Bielefeld 2010;
- 2009 Altersspezifische Erörterung der Themen Gesundheit und Gender, gem. mit Verena Fabris, in: BM für Arbeit Soziales und Konsumentenschutz: Soziale Lage – Gender – Gesundheit. Tagungsband zur Veranstaltung am 28.10.2008. Wien, [http://www.fem.at/FEM/files/BMSK\\_Tagungsband.pdf](http://www.fem.at/FEM/files/BMSK_Tagungsband.pdf), 37-44.
- 2006 Unter aller Kritik und über alle Maße: die Mutter, in: Gesine Palmer (Hg.): Mutterkonzepte/ Motherhood. Figurationen. Gender Literatur Kultur. 01/06.: Köln, Wien Weimar 2006: 87-102.

- 2005 In Bewegung bleiben. Mentoring-Erfahrungen 2001-2003, in: Herta Nöbauer/ Evi Genetti/ Waltraud Schlögl (Hg./Eds.): Mentoring für Wissenschaftlerinnen. Im Spannungsfeld universitärer Kultur- und Strukturveränderung. Mentoring for Women Academics and Scientists: Questioning Structural and Cultural Change in Academia, Bm:bwk, Materialien zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft - Band 20, Wien: 158-169.
- 2006 The Impact of New Biotechnologies on Gender Aspects in Health Insurance, Mauerer et al, IHS Wien.
- 2003 Wissen vom Körper, Körperbegriff und rechtsfreier Raum". In: Cacioppo, Britta (Hg.): Machbarkeitswahn und scheinbare Freiheiten. Feministische Kritik an Gen- und Reproduktionstechnologien. Wien: 72-82.

## Dr.<sup>in</sup> Alexandra Meixner

Adresse: Breitenberg 4, 3971 St. Martin/Waldviertel  
 Geburtsdatum: 1971-07-04  
 Geburtsort: Wien  
 Eltern: Franz Meixner, verstorben; Barbara Meixner, Pensionistin  
 Geschwister: 5 Schwestern  
 Zivilstand: verheiratet mit Walter Wegschaider  
 Staatsangehörigkeit: Österreich



### Schulische Ausbildung:

1977 – 1981 Volksschule, 3970 Weitra  
 1981 – 1989 Neusprachliches Gymnasium Gmünd, Matura am 1989-06-19  
 1989 – 1998 Studium der Medizin, Universität Wien, Promotion März 1998

### postpromotionelle Tätigkeit:

3/98 – 3/01 Ausbildung zur Ärztin für Allgemeinmedizin, KH Gmünd/Waldviertel  
 6/00 Ausbildung zur Notärztin  
 2/01 – 4/01 Dauersekundärärztin (Chirurgie) KH Mittersill/Sbg  
 5/01 – 2/02 Beginn der Ausbildung zur Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe im KH Bregenz, Tätigkeit als Notärztin  
 4/02 – 12/02 Tätigkeit als Notärztin bei der Flugrettung ARA in Reutte/Tirol  
 2/02 – 2/05 Ausbildung zur FÄ für Gynäkologie und Geburtshilfe im KH Freistadt/OÖ  
 3/05 – 10/05 Ausbildung zur Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe im KH Horn/NÖ und Beenden der Ausbildung, Diplom zur Fachärztin am 31.10.2005

### Zusatzausbildungen:

2002 Diplom der Österreichischen Ärztekammer für Psychosoziale Medizin  
 2003/2004 Diplom der ÖÄK für Psychosomatische Medizin  
 10/2006 Diplom Komplementäre Medizin Akupunktur bei der ÖWÄA  
 12/2005 – 9/2006 Auslandseinsatz als Notärztin im Einsatz der UNO auf den Golanhöhen (Syrien)  
 11/2006 Eröffnung einer Wahlärztinordination als Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe in Schrems/Waldviertel, zusätzlich Konsiliartätigkeit im KH Gmünd  
 2008 – 2010 Lehrgang „Diagnostik und Therapie sexueller Störungen“ Schloß Hofen/Vorarlberg (Abschluss in Arbeit)  
 Seit 2008 Ausbildung zur Ärztin für systemische Therapie (PSY III – ÖÄK für Oberösterreich)  
 Seit 2015 Ausbildung zur Ärztin für Sportmedizin

### Hobbies:

Extremsport (Ultrathriathlon, Ultramarathon: 2014 erste österreichische Deca-Ultratriathletin, 2015 Vizeweltmeisterin im Ultratriathlon und erste Österreichische Finisherin des Race around Austria)

## Mag.<sup>a</sup> Stefanie Vasold

geb. 1980

Mitarbeiterin des Vereins Selbstlaut - gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen  
 // Vorbeugung \* Beratung \* Verdachtsbegleitung



Ausbildung zur eingetragenen Mediatorin, Schwerpunkt Gemeinwesen  
 Sozialwissenschaftlerin, Schwerpunkt Politik, Gender Studies und Gewalt, Universität Wien  
 diverse Aus- und Weiterbildungen im Bereich sexualisierte Gewalt, Sexualpädagogik, Körperbewusstsein, Gender Mainstreaming und Diversity u.a.  
 diverse Aus- und Weiterbildungen zu Bildungsvermittlung, Workshopgestaltung, Erwachsenenbildung  
 davor tätig in der verbandlichen Jugend- und feministischen Mädchenarbeit

### Veröffentlichungen von Selbstlaut

- Verein Selbstlaut (2012): ganz schön initm - Sexualerziehung für 6 – 12 Jährige, Unterrichtsmaterialien erstellt im Auftrag des BMBF, Wien
- Vasold, Stefanie (2012): Sexualisierte Gewalt an jugendlichen Mädchen. Zur diskursiven Konstruktion eines gesellschaftlichen Problems, Dipl. Universität Wien
- Verein Selbstlaut (2009): „Spiel. Lust & Regeln. Sexuelle Übergriffe unter Kindern – Prävention und Intervention im Schulalltag“, Broschüre erstellt im Auftrag des BMUKK, Wien







